

The Project Gutenberg eBook of Römische Elegien, by Johann Wolfgang von Goethe

This ebook is for the use of anyone anywhere in the United States and most other parts of the world at no cost and with almost no restrictions whatsoever. You may copy it, give it away or re-use it under the terms of the Project Gutenberg License included with this ebook or online at www.gutenberg.org. If you are not located in the United States, you'll have to check the laws of the country where you are located before using this eBook.

Title: Römische Elegien

Author: Johann Wolfgang von Goethe

Release date: March 1, 2004 [EBook #5325]
Most recently updated: March 18, 2014

Language: German

Credits: Produced by Gunther Olesch from a source file available at Project Gutenberg of DE created by Gerd Bouillon. HTML version by Al Haines.

*** START OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK RÖMISCHE ELEGIEN ***

Johann Wolfgang Goethe

Römische Elegien

Wie wir einst so glücklich waren,
Müssens jetzt durch euch erfahren.

1.

Saget, Steine, mir an, o sprecht, ihr hohen Paläste!
Straßen, redet ein Wort! Genius, regst du dich nicht?
Ja, es ist alles beseelt in deinen heiligen Mauern,
Ewige Roma; nur mir schweiget noch alles so still.
O wer flüstert mir zu, an welchem Fenster erblick ich
Einst das holde Geschöpf, das mich versengend erquickt?
Ahn ich die Wege noch nicht, durch die ich immer und immer
Zu ihr und von ihr zu gehn, opfre die köstliche Zeit?
Noch betracht ich Kirch und Palast, Ruinen und Säulen,
Wie ein bedächtiger Mann schicklich die Reise benutzt.
Doch bald ist es vorbei: dann wird ein einziger Tempel
Amors Tempel nur sein, der den Geweihten empfängt.
Eine Welt zwar bist du, o Rom; doch ohne die Liebe
Wäre die Welt nicht die Welt, wäre denn Rom auch nicht Rom.

2.

Ehret, wen ihr auch wollt! Nun bin ich endlich geborgen!
Schöne Damen und ihr, Herren der feineren Welt,
Fraget nach Oheim und Vetter und alten Muhmen und Tanten,

Und dem gebundenen Gespräch folge das traurige Spiel.
 Auch ihr übrigen fahret mir wohl, in großen und kleinen
 Zirkeln, die ihr mich oft nah der Verzweiflung gebracht,
 Wiederholet, politisch und zwecklos, jegliche Meinung,
 Die den Wandrer mit Wut über Europa verfolgt.
 So verfolgte das Liedchen »Malbrough« den reisenden Briten
 Einst von Paris nach Livorn, dann von Livorno nach Rom,
 Weiter nach Napel hinunter, und wär er nach Smyrna gesehelt,
 Malbrough! empfang ihn auch dort, Malbrough! im Hafen das Lied.
 Und so mußst ich bis jetzt auf allen Tritten und Schritten
 Schelten hören das Volk, schelten der Könige Rat.
 Nun entdeckt ihr mich nicht sobald in meinem Asyle,
 Das mir Amor der Fürst, königlich schützend, verlieh.
 Hier bedecket er mich mit seinem Fittich; die Liebste
 Fürchtet, römisch gesinnt, wütende Gallier nicht:
 Sie erkundigt sich nie nach neuer Märe, sie spähet
 Sorglich den Wünschen des Manns, dem sie sich eignete, nach.
 Sie ergötzt sich an ihm, dem freien, rüstigen Fremden,
 Der von Bergen und Schnee, hölzernen Häusern erzählt;
 Teilt die Flammen, die sie in seinem Busen entzündet,
 Freut sich, daß er das Gold nicht wie der Römer bedenkt.
 Besser ist ihr Tisch nun bestellt; es fehlet an Kleidern,
 Fehlet am Wagen ihr nicht, der nach der Oper sie bringt.
 Mutter und Tochter erfreuen sich ihres nordischen Gastes,
 Und der Barbare beherrscht römischen Busen und Leib.

3.

Laß dich, Geliebte, nicht reun, daß du mir so schnell dich ergeben!
 Glaub es, ich denke nicht frech, denke nicht niedrig von dir.
 Vielfach wirken die Pfeile des Amors: einige ritzen,
 Und vom schleichenden Gift kranket auf Jahre das Herz.
 Aber mächtig befiedert, mit frisch geschliffener Schärfe
 Dringen die andern ins Mark, zünden behende das Blut.
 In der heroischen Zeit, da Götter und Göttinnen liebten,
 Folgte Begierde dem Blick, folgte Genuß der Begier.
 Glaubst du, es habe sich lang die Göttin der Liebe besonnen,
 Als im Idäischen Hain einst ihr Anchises gefiel?
 Hätte Luna gesäumt, den schönen Schläfer zu küssen,
 O, so hätt ihn geschwind, neidend, Aurora geweckt.
 Hero erblickte Leandern am lauten Fest, und behende
 Stürzte der Liebende sich heiß in die nächtliche Flut.
 Rhea Silvia wandert, die fürstliche Jungfrau, den Tiber,
 Wasser zu schöpfen, hinab, und sie ergreifet der Gott.
 So erzeugte die Söhne sich Mars! — Die Zwillinge tränket
 Eine Wölfin, und Rom nennt sich die Fürstin der Welt.

4.

Fromm sind wir Liebende, still verehren wir alle Dämonen,
 Wünschen uns jeglichen Gott, jegliche Göttin geneigt.
 Und so gleichen wir euch, o römische Sieger! Den Göttern
 Aller Völker der Welt bietet ihr Wohnungen an,
 Habe sie schwarz und streng aus altem Basalt der Ägypter,
 Oder ein Grieche sie weiß, reizend, aus Marmor geformt.
 Doch verdrießet es nicht die Ewigen, wenn wir besonders
 Weihrauch köstlicher Art einer der Göttlichen streun.
 Ja, wir bekennen euch gern: es bleiben unsre Gebete,
 Unser täglicher Dienst Einer besonders geweiht.
 Schalkhaft, munter und ernst begehen wir heimliche Feste,
 Und das Schweigen geziemt allen Geweihten genau.
 Eh' an die Ferse lockten wir selbst durch gräßliche Taten
 Uns die Erinnyen her, wagten es eher, des Zeus
 Hartes Gericht am rollenden Rad und Felsen zu dulden,
 Als dem reizenden Dienst unser Gemüt zu entziehn.
 Diese Göttin, sie heißt *Gelegenheit*, lernet sie kennen!
 Sie erscheint euch oft, immer in andrer Gestalt.
 Tochter des Proteus möchte sie sein, mit Thetis gezeuget,
 Deren verwandelte List manchen Heroen betrog.

So betrügt nun die Tochter den Unerfahrenen, den Blöden:
Schlummernde necket sie stets, Wachende fliegt sie vorbei;
Gern ergibt sie sich nur dem raschen, tätigen Manne,
Dieser findet sie zahm, spielend und zärtlich und hold.
Einst erschien sie auch mir, ein bräunliches Mädchen, die Haare
Fielen ihr dunkel und reich über die Stirne herab,
Kurze Locken ringelten sich ums zierliche Hälschen,
Ungeflochtenes Haar krauste vom Scheitel sich auf.
Und ich verkannte sie nicht, ergriff die Eilende: lieblich
Gab sie Umarmung und Kuß bald mir gelehrig zurück.
O wie war ich beglückt! — Doch stille, die Zeit ist vorüber,
Und umwunden bin ich, römische Flechten, von euch.

5.

Froh empfind ich mich nun auf klassischem Boden begeistert,
Vor- und Mitwelt spricht lauter und reizender mir.
Hier befolg ich den Rat, durchblättere die Werke der Alten
Mit geschäftiger Hand, täglich mit neuem Genuß.
Aber die Nächte hindurch hält Amor mich anders beschäftigt;
Werd ich auch halb nur gelehrt, bin ich doch doppelt beglückt.
Und belehr ich mich nicht, indem ich des lieblichen Busens
Formen spähe, die Hand leite die Hüften hinab?
Dann versteh ich den Marmor erst recht: ich denk und vergleiche,
Sehe mit fühlendem Aug, fühle mit sehender Hand.
Raubt die Liebste denn gleich mir einige Stunden des Tages,
Gibt sie Stunden der Nacht mir zur Entschädigung hin.
Wird doch nicht immer geküßt, es wird vernünftig gesprochen,
Überfällt sie der Schlaf, lieg ich und denke mir viel.
Oftmals hab ich auch schon in ihren Armen gedichtet
Und des Hexameters Maß leise mit fingernder Hand
Ihr auf den Rücken gezählt. Sie atmet in lieblichem Schlummer,
Und es durchglühet ihr Hauch mir bis ins Tiefste die Brust.
Amor schüret die Lamp' indes und gedenket der Zeiten,
Da er den nämlichen Dienst seinen Triumvirn getan.

6.

»Kannst du, o Grausamer, mich mit solchen Worten betrüben?
Reden so bitter und hart liebende Männer bei euch?
Wenn das Volk mich verklagt, ich muß es dulden! und bin ich
Etwa nicht schuldig? Doch ach! Schuldig nur bin ich mit dir!
Diese Kleider, sie sind der neidischen Nachbarin Zeugen,
Daß die Witwe nicht mehr einsam den Gatten beweint.
Bist du ohne Bedacht nicht oft bei Mondschein gekommen,
Grau, im dunklen Surtout, hinten gerundet das Haar?
Hast du dir scherzend nicht selbst die geistliche Maske gewählt?
Soll's ein Prälate denn sein — gut, der Prälate bist du!
In dem geistlichen Rom, kaum scheint es zu Glaubens, doch schwör ich:
Nie hat ein Geistlicher sich meiner Umarmung gefreut.
Arm bin ich, leider! und jung, und wohlbekannt den Verführern:
Falconieri hat mir oft in die Augen gegafft,
Und ein Kuppler Albanis mich mit gewichtigen Zetteln
Bald nach Ostia, bald nach den vier Brunnen gelockt.
Aber wer nicht kam, war das Mädchen. So hab ich von Herzen
Rotstrumpf immer gehaßt und Violettstrumpf dazu.
Denn ihr Mädchen bleibt am Ende doch die Betroggen
Sagte der Vater, wenn auch leichter die Mutter es nahm.
Und so bin ich denn auch am Ende betrogen! Du zürnest
Nur zum Scheine mit mir, weil du zu fliehen gedenkst.
Geh! Ihr seid der Frauen nicht wert! Wir tragen die Kinder
Unter dem Herzen, und so tragen die Treue wir auch;
Aber ihr Männer, ihr schüttet mit eurer Kraft und Begierde
Auch die Liebe zugleich in den Umarmungen aus!«
Also sprach die Geliebte und nahm den Kleinen vom Stuhle,
Drückt ihn küssend ans Herz, Tränen entquollen dem Blick.
Und wie saß ich beschämt, daß Reden feindlicher Menschen
Dieses liebe Bild mir zu beflecken vermocht!
Dunkel brennt das Feuer nur augenblicklich und dampfet,

Wenn das Wasser die Glut stürzend und jählings verhüllt;
Aber sie reinigt sich schnell, verjagt die trübenden Dämpfe,
Neuer und mächtiger dringt leuchtende Flamme hinauf.

7.

O wie fühl ich in Rom mich so froh, gedenk ich der Zeiten,
Da mich ein graulicher Tag hinten im Norden umfing,
Trübe der Himmel und schwer auf meine Scheitel sich senkte,
Farb- und gestaltlos die Welt um den Ermatteten lag,
Und ich über mein Ich, des unbefriedigten Geistes
Düstre Wege zu spähn, still in Betrachtung versank.
Nun umleuchtet der Glanz des helleren Äthers die Stirne.
Phöbus rufet, der Gott, Formen und Farben hervor.
Sternhell glänzet die Nacht, sie klingt von weichen Gesängen,
Und mir leuchtet der Mond heller als nordischer Tag.
Welche Seligkeit ward mir Sterblichem! Träum ich? Empfänget
Dein ambrosisches Haus, Jupiter Vater, den Gast?
Ach, hier lieg ich und strecke nach deinen Knieen die Hände
Flehend aus. O vernimm, Jupiter Xenius, mich!
Wie ich hereingekommen, ich kanns nicht sagen: es faßte
Hebe den Wandrer und zog mich in die Hallen heran.
Hast du ihr einen Heroen herauf zu führen geboten?
Irrte die Schöne? Vergib! Laß mir des Irrtums Gewinn!
Deine Tochter Fortuna, sie auch! die herrlichsten Gaben
Teilt als ein Mädchen sie aus, wie es die Laune gebeut.
Bist du der wirtliche Gott? O dann so verstoße den Gastfreund
Nicht von deinem Olymp wieder zur Erde hinab!
»Dichter! Wohin versteigest du dich?« — Vergib mir: der hohe
Kapitolinische Berg ist dir ein zweiter Olymp.
Dulde mich, Jupiter, hier, und Hermes führe mich später
Cestius Mal vorbei, leise zum Orkus hinab.

8.

Wenn du mir sagst, du habest als Kind, Geliebte, den Menschen
Nicht gefallen, und dich habe die Mutter verschmäht,
Bis du größer geworden und still dich entwickelt — ich glaub es:
Gerne denk ich mir dich als ein besonderes Kind.
Fehlet Bildung und Farbe doch auch der Blüte des Weinstocks,
Wenn die Beere, gereift, Menschen und Götter entzückt.

9.

Herbstlich leuchtet die Flamme vom ländlich geselligen Herde,
Knistert und glänzet, wie rasch! sausend vom Reisig empor.
Diesen Abend erfreut sie mich mehr: denn eh noch zur Kohle
Sich das Bündel verzehrt, unter die Asche sich neigt,
Kommt mein liebliches Mädchen. Dann flammen Reisig und Scheite,
Und die erwärmte Nacht wird uns ein glänzendes Fest.
Morgen frühe geschäftig verläßt sie das Lager der Liebe,
Weckt aus der Asche behend Flammen aufs neue hervor.
Denn vor andern verlieh der Schmeichlerin Amor die Gabe,
Freude zu wecken, die kaum still wie zu Asche versank.

10.

Alexander und Cäsar und Heinrich und Friedrich, die Großen,
Gäben die Hälfte mir gern ihres erworbenen Ruhms,
Könnt ich auf *eine* Nacht dies Lager jedem vergönnen;
Aber die Armen, sie hält strenge des Orkus Gewalt.
Freue dich also, Lebendger, der lieberwärmten Stätte,

11.

Euch, o Grazien, legt die wenigen Blätter ein Dichter
Auf den reinen Altar, Knospen der Rose dazu,
Und er tut es getrost. Der Künstler freuet sich seiner
Werkstatt, wenn sie um ihn immer ein Pantheon scheint.
Jupiter senket die göttliche Stirn, und Juno erhebt sie;
Phöbus schreitet hervor, schüttelt das lockige Haupt;
Trocken schaut Minerva herab und Hermes, der leichte,
Wendet zur Seite den Blick, schalkisch und zärtlich zugleich.
Aber nach Bacchus, dem weichen, dem träumenden, hebet Cythere
Blicke der süßen Begier, selbst in dem Marmor noch feucht.
Seiner Umarmung gedenket sie gern und scheint zu fragen:
Sollte der herrliche Sohn uns an der Seite nicht stehn?

12.

Hörest du, Liebchen, das muntre Geschrei den Flaminischen Weg her?
Schnitter sind es; sie ziehn wieder nach Hause zurück,
Weit hinweg. Sie haben des Römers Ernte vollendet,
Der für Ceres den Kranz selber zu flechten verschrämht.
Keine Feste sind mehr der großen Göttin gewidmet,
Die, statt Eicheln, zur Kost goldenen Weizen verlieh.
Laß uns beide das Fest im stillen freudig begehen!
Sind zwei Liebende doch sich ein versammeltes Volk.
Hast du wohl je gehört von jener mystischen Feier,
Die von Eleusis hieher frühe dem Sieger gefolgt?
Griechen stifteten sie, und immer riefen nur Griechen,
Selbst in den Mauern Roms: »Kommt zur geheiligten Nacht!«
Fern entwich der Profane; da bebte der wartende Neuling,
Den ein weißes Gewand, Zeichen der Reinheit, umgab.
Wunderlich irte darauf der Eingeführte durch Kreise
Seltner Gestalten; im Traum schien er zu wallen: denn hier
Wanden sich Schlangen am Boden umher, verschlossene Kästchen,
Reich mit Ähren umkränzt, trugen hier Mädchen vorbei,
Vielbedeutend gebärdeten sich die Priester und summten;
Ungeduldig und bang harrete der Lehrling auf Licht.
Erst nach mancherlei Proben und Prüfungen ward ihm enthüllet,
Was der geheiligte Kreis seltsam in Bildern verbarg.
Und was war das Geheimnis? als daß Demeter, die große,
Sich gefällig einmal auch einem Helden bequemt,
Als sie Jasion einst, dem rüstigen König der Kreter,
Ihres unsterblichen Leibs holdes Verborgne gegönnt.
Das war Kreta beglückt! das Hochzeitsbette der Göttin
Schwoll von Ähren, und reich drückte den Acker die Saat.
Aber die übrige Welt verschmachtete; denn es versäumte
Über der Liebe Genuß Ceres den schönen Beruf.
Voll Erstaunen vernahm der Eingeweihte das Märchen,
Winkte der Liebsten — Verstehst du nun, Geliebte, den Wink?
Jene buschige Myrte beschattet ein heiliges Plätzchen!
Unsre Zufriedenheit bringt keine Gefährde der Welt.

13.

Amor bleibt ein Schalk, und wer ihm vertraut, ist betrogen!
Heuchelnd kam er zu mir: »Diesmal nur traue mir noch.
Redlich mein ichs mit dir: du hast dein Leben und Dichten,
Dankbar erkenn ich es wohl, meiner Verehrung geweiht.
Siehe, dir bin ich nun gar nach Rom gefolget! Ich möchte
Dir im fremden Gebiet gern was Gefälliges tun.
Jeder Reisende klagt, er finde schlechte Bewirtung;
Welchen Amor empfiehlt, köstlich bewirtet ist er.
Du betrachtetest mit Staunen die Trümmer alter Gebäude

Und durchwandelst mit Sinn diesen geheiligten Raum.
 Du verehrest noch mehr die wertigen Reste des Bildens
 Einziger Künstler, die stets ich in der Werkstatt besucht.
 Diese Gestalten, ich formte sie selbst! Verzeih mir, ich prahle
 Diesmal nicht; du gestehst, was ich dir sage, sei wahr.
 Nun du mir lässiger dienst, wo sind die schönen Gestalten,
 Wo die Farben, der Glanz deiner Erfindungen hin?
 Denkst du nun wieder zu bilden, Freund? Die Schule der Griechen
 Blieb noch offen, das Tor schlossen die Jahre nicht zu.
 Ich, der Lehrer, bin ewig jung und liebe die Jungen.
 Altklug lieb ich dich nicht! Munter! Begreife mich wohl!
 War das Antike doch neu, da jene Glücklichen lebten!
 Lebe glücklich, und so lebe die Vorzeit in dir!
 Stoff zum Liede, wo nimmst du ihn her? Ich muß ihn dir geben,
 Und den höheren Stil lehret die Liebe dich nur.«
 Also sprach der Sophist. Wer widerspricht ihm? und leider
 Bin ich zu folgen gewöhnt, wenn der Gebieter befiehlt. —
 Nun, verräterisch hält er sein Wort, gibt Stoff zu Gesängen,
 Ach, und raubt mir die Zeit, Kraft und Besinnung zugleich;
 Blick und Händedruck, und Küsse, gemütliche Worte,
 Silben köstlichen Sinns wechselt ein liebendes Paar.
 Da wird Lispeln Geschwätz, wird Stottern liebliche Rede:
 Solch ein Hymnus verhallt ohne prosodisches Maß.
 Dich, Aurora, wie kann ich dich sonst als Freundin der Musen!
 Hat, Aurora, dich auch Amor, der lose, verführt?
 Du erscheinst mir nun als seine Freundin und weckest
 Mich an seinem Altar wieder zum festlichen Tag.
 Find ich die Fülle der Locken an meinem Busen! das Köpfchen
 Ruhet und drückt den Arm, der sich dem Halse bequemt.
 Welch ein freudig Erwachen, erhieltet ihr, ruhige Stunden,
 Mir das Denkmal der Lust, die in den Schlaf uns gewiegt! —
 Sie bewegt sich im Schlummer und sinkt auf die Breite des Lagers,
 Weggewendet; und doch läßt sie mir Hand noch in Hand.
 Herzliche Liebe verbindet uns stets und treues Verlangen,
 Und den Wechsel behielt nur die Begierde sich vor.
 Einen Druck der Hand, ich sehe die himmlischen Augen
 Wieder offen. — O nein! Laßt auf der Bildung mich ruhn!
 Bleibt geschlossen! Ihr macht mich verwirrt und trunken, ihr raubet
 Mir den stillen Genuß reiner Betrachtung zu früh.
 Diese Formen, wie groß! Wie edel gewendet die Glieder!
 Schliefe Ariadne so schön: Theseus, du konntest entfliehn?
 Diesen Lippen ein einziger Kuß! O Theseus, nun scheidet!
 Blickt ihr ins Auge! Sie wacht! — Ewig nun hält sie dich fest.

14.

Zünde mir Licht an, Knabe! — »Noch ist es hell. Ihr verzehret
 Öl und Docht nur umsonst. Schließet die Läden doch nicht!
 Hinter die Häuser entwich, nicht hinter den Berg, uns die Sonne!
 Ein halb Stündchen noch währts bis zum Geläute der Nacht!« —
 Unglückseliger! Geh und gehorch! Mein Mädchen erwartet ich.
 Tröste mich, Lämpchen, indes, lieblicher Bote der Nacht!

15.

Cäsarn wär ich wohl nie zum fernen Britannien gefolget,
 Florus hätte mich leicht in die Popine geschleppt!
 Denn mir bleiben weit mehr die Nebel des traurigen Nordens
 Als ein geschäftiges Volk südlicher Flöhe verhaßt.
 Und noch schöner von heut an seid mir begrüßet, ihr Schenken,
 Osterien, wie euch schicklich der Römer benennt;
 Denn ihr zeigt mir heute die Liebste, begleitet vom Oheim,
 Den die Gute so oft, mich zu besitzen, betrügt.
 Hier stand unser Tisch, den Deutsche vertraulich umgaben;
 Drüben suchte das Kind neben der Mutter den Platz,
 Rückte vielmals die Bank und wußt es artig zu machen,
 Daß ich halb ihr Gesicht, völlig den Nacken gewann.
 Lauter sprach sie, als hier die Römerin pflüget, kredenzte,
 Blickte gewendet nach mir, goß und verfehlte das Glas.

Wein floß über den Tisch, und sie, mit zierlichem Finger,
Zog auf dem hölzernen Blatt Kreise der Feuchtigkeit hin.
Meinen Namen verschlang sie dem ihrigen; immer begierig
Schaut ich dem Fingerchen nach, und sie bemerkte mich wohl.
Endlich zog sie behende das Zeichen der römischen Fünfe
Und ein Strichlein davor. Schnell, und sobald ichs gesehn,
Schlang sie Kreise durch Kreise, die Lettern und Ziffern zu löschen;
Aber die köstliche Vier blieb mir ins Auge geprägt.
Stumm war ich sitzen geblieben und biß die glühende Lippe,
Halb aus Schalkheit und Lust, halb aus Begierde, mir wund.
Erst noch so lange bis Nacht! Dann noch vier Stunden zu warten!
Hohe Sonne, du weilst, und du beschauest dein Rom!
Größeres sahest du nichts und wirst nichts Größeres sehen,
Wie es dein Priester Horaz in der Entzückung versprach.
Aber heute verweile mir nicht und wende die Blicke
Von dem Siebengebirg früher und williger ab!
Einem Dichter zuliebe verkürze die herrlichen Stunden,
Die mit begierigem Blick selig der Maler genießt;
Glühend blicke noch schnell zu diesen hohen Fassaden,
Kuppeln und Säulen zuletzt und Obeliskn herauf;
Stürze dich eilig ins Meer, um morgen früher zu sehen,
Was Jahrhunderte schon göttliche Lust dir gewährt:
Diese feuchten, mit Rohr so lange bewachsnen Gestade,
Diese mit Bäumen und Busch düster beschatteten Höhn.
Wenig Hütten zeigten sie erst; dann sahst du auf einmal
Sie vom wimmelnden Volk glücklicher Räuber belebt.
Alles schleppten sie drauf an diese Stätte zusammen:
Kaum war das übrige Rund deiner Betrachtung noch wert.
Sahst eine Welt hier entstehn, sahst dann eine Welt hier in Trümmern,
Aus den Trümmern aufs neu fast eine größere Welt!
Daß ich diese noch lange von dir beleuchtet erblicke,
Spinne die Parze mir klug langsam den Faden herab,
Aber sie eile herbei, die schön bezeichnete Stunde! —
Glücklich! hör ich sie schon? Nein, doch ich höre schon Drei.
So, ihr lieben Musen, betrogt ihr wieder die Länge
Dieser Weile, die mich von der Geliebten getrennt.
Lebet wohl! Nun eil ich und fürcht euch nicht zu beleidgen:
Denn ihr Stolzen, ihr gebt Amorn doch immer den Rang.

16.

»Warum bist du, Geliebter, nicht heute zur Vigne gekommen?
Einsam, wie ich versprach, wartet ich oben auf dich.« —
Beste, schon war ich hinein; da sah ich zum Glücke den Oheim
Neben den Stöcken, bemüht, hin sich und her sich zu drehn.
Schleichend eilt ich hinaus! — »O welch ein Irrtum ergriff dich!
Eine Scheuche nur wars, was dich vertrieb! Die Gestalt
Flickten wir emsig zusammen aus alten Kleidern und Rohren,
Emsig half ich daran, selbst mir zu schaden bemüht.« —
Nun, des Alten Wunsch ist erfüllt: den losesten Vogel
Scheucht' er heute, der ihm Gärtchen und Nichte bestiehlt.

17.

Manche Töne sind mir Verdruß, doch bleibet am meisten
Hundegebell mir verhaßt: kläffend zerreißt es mein Ohr.
Einen Hund nur hör ich sehr oft mit frohem Behagen
Bellend kläffen, den Hund, den sich der Nachbar erzog.
Denn er bellte mir einst mein Mädchen an, da sie sich heimlich
Zu mir stahl, und verriet unser Geheimnis beinah.
Jetzo, hör ich ihn bellen, so denk ich mir immer: sie kommt wohl!
Oder ich denke der Zeit, da die Erwartete kam.

18.

Eines ist mir verdrießlich vor allen Dingen, ein andres
 Bleibt mir abscheulich, empört jegliche Faser in mir,
 Nur der bloße Gedanke. Ich will es euch, Freunde, gestehen:
 Gar verdrießlich ist mir einsam das Lager zu Nacht.
 Aber ganz abscheulich ists, auf dem Wege der Liebe
 Schlangen zu fürchten, und Gift unter den Rosen der Lust,
 Wenn im schönsten Moment der hin sich gebenden Freude
 Deinem sinkenden Haupt lispelnde Sorge sich naht.
 Darum macht Faustine mein Glück: sie teilet das Lager
 Gern mit mir, und bewahrt Treue dem Treuen genau.
 Reizendes Hindernis will die rasche Jugend; ich liebe,
 Mich des versicherten Guts lange bequem zu erfreun.
 Welche Seligkeit ists! wir wechseln sichere Küsse,
 Atem und Leben getrost saugen und flößen wir ein.
 So erfreuen wir uns der langen Nächte, wir lauschen,
 Busen an Busen gedrängt, Stürmen und Regen und Guß.
 Und so dämmert der Morgen heran; es bringen die Stunden
 Neue Blumen herbei, schmücken uns festlich den Tag.
 Gönnet mir, o Quiriten! das Glück, und jedem gewähre
 Aller Güter der Welt erstes und letztes der Gott!

19.

Schwer erhalten wir uns den guten Namen, denn Fama
 Steht mit Amorn, ich weiß, meinem Gebieter, in Streit.
 Wißt ihr auch, woher es entsprang, daß beide sich hassen?
 Alte Geschichten sind das, und ich erzähle sie wohl.
 Immer die mächtige Göttin, doch war sie für die Gesellschaft
 Unerträglich, denn gern führt sie das herrschende Wort;
 Und so war sie von je, bei allen Göttergelagen,
 Mit der Stimme von Erz, Großen und Kleinen verhaßt.
 So berühmte sie einst sich übermütig, sie habe
 Jovis herrlichen Sohn ganz sich zum Sklaven gemacht.
 »Meinen Herkules führ ich dereinst, o Vater der Götter«,
 Rief triumphierend sie aus, »wiedergeboren dir zu.
 Herkules ist es nicht mehr, den dir Alkmene geboren:
 Seine Verehrung für mich macht ihn auf Erden zum Gott.
 Schaut er nach dem Olymp, so glaubst du, er schaue nach deinen
 Mächtigen Knieen — vergib! nur in den Äther nach mir
 Blickt der würdigste Mann, nur mich zu verdienen, durchschreitet
 Leicht sein mächtiger Fuß Bahnen, die keiner betrat;
 Aber auch ich begegn ihm auf seinen Wegen und preise
 Seinen Namen voraus, eh er die Tat noch beginnt.
 Mich vermählst du ihm einst: der Amazonen Besieger
 Werd auch meiner, und ihn nenn ich mit Freuden Gemahl!«
 Alles schwieg; sie mochten nicht gern die Prahlerin reizen:
 Denn sie denkt sich, erzürnt, leicht was Gehässiges aus.
 Amorn bemerkte sie nicht: er schlich beiseite; den Helden
 Bracht er mit weniger Kunst unter der Schönsten Gewalt.
 Nun ver mummt er sein Paar: ihr hängt er die Bürde des Löwen
 Über die Schultern und lehnt mühsam die Keule dazu,
 Drauf bespickt er mit Blumen des Helden sträubende Haare,
 Reichet den Rocken der Faust, die sich dem Scherze bequemt.
 So vollendet er bald die neckische Gruppe; dann läuft er,
 Ruft durch den ganzen Olymp: »Herrliche Taten geschehn!
 Nie hat Erd und Himmel, die unermüdete Sonne
 Hat auf der ewigen Bahn keines der Wunder erblickt.«
 Alles eilte: sie glaubten dem losen Knaben, denn ernstlich
 Hatt er gesprochen; und auch Fama, sie blieb nicht zurück.
 Wer sich freute, den Mann so tief erniedrigt zu sehen,
 Denkt ihr? Juno. Es galt Amorn ein freundlich Gesicht.
 Fama daneben, wie stand sie beschämt, verlegen, verzweifelnd!
 Anfangs lachte sie nur: »Masken, ihr Götter, sind das!
 Meinen Helden, ich kenn ihn zu gut! Es haben Tragöden
 Uns zum besten!« Doch bald sah sie mit Schmerzen: er wars! —
 Nicht den tausendsten Teil verdroß es Vulkanen, sein Weibchen
 Mit dem rüstigen Freund unter den Maschen zu sehn,
 Als das verständige Netz im rechten Moment sie umfaßte,
 Rasch die Verschlungenen umschlang, fest die Genießenden hielt.
 Wie sich die Jünglinge freuten, Merkur und Bacchus! sie beide
 Mußten gestehn: es sei, über dem Busen zu ruhn
 Dieses herrlichen Weibes, ein schöner Gedanke. Sie baten:

Löse, Vulkan, sie noch nicht! Laß sie noch einmal besehn!
 Und der Alte war so Hahnrei, und hielt sie nur fester. —
 Aber Fama, sie floh rasch und voll Grimmes davon.
 Seit der Zeit ist zwischen den Zweien der Fehde nicht Stillstand:
 Wie sie sich Helden erwählt, gleich ist der Knabe danach.
 Wer sie am höchsten verehrt, den weiß er am besten zu fassen,
 Und den Sittlichsten greift er am gefährlichsten an.
 Will ihm einer entgehn, den bringt er vom Schlimmen ins Schlimmste.
 Mädchen bietet er an: wer sie ihm töricht verschmäht,
 Muß erst grimmige Pfeile von seinem Bogen erdulden;
 Mann erhitzt er auf Mann, treibt die Begierden aufs Tier,
 Wer sich seiner schämt, der muß erst leiden; dem Heuchler
 Streut er bittern Genuß unter Verbrechen und Not.
 Aber auch sie, die Göttin, verfolgt ihn mit Augen und Ohren:
 Sieht sie ihn einmal bei dir, gleich ist sie feindlich gesinnt,
 Schreckt dich mit ernstem Blick, verachtenden Mienen, und heftig
 Strenge verruft sie das Haus, das er gewöhnlich besucht.
 Und so geht es auch mir: schon leid ich ein wenig; die Göttin,
 Eifersüchtig, sie forscht meinem Geheimnisse nach.
 Doch es ist ein altes Gesetz: ich schweig und verehere:
 Denn der Könige Zwist büßten die Griechen wie ich.

20.

Zieret Stärke den Mann und freies mutiges Wesen,
 O! so ziemet ihm fast tiefes Geheimnis noch mehr.
 Städtebezwingerin du, Verschwiegenheit! Fürstin der Völker!
 Teure Göttin, die mich sicher durchs Leben geführt,
 Welches Schicksal erfahr ich! Es löset scherzend die Muse,
 Amor löset, der Schalk, mir den verschlossenen Mund.
 Ach, schon wird es so schwer, der Könige Schande verbergen!
 Weder die Krone bedeckt, weder ein phrygischer Bund
 Midas verlängertes Ohr: der nächste Diener entdeckt es,
 Und ihm ängstet und drückt gleich das Geheimnis die Brust,
 In die Erde vergrüß er es gern, um sich zu erleichtern;
 Doch die Erde verwahrt solche Geheimnisse nicht,
 Rohre sprießen hervor und rauschen und lispeln im Winde:
 Midas! Midas, der Fürst trägt ein verlängertes Ohr!
 Schwerer wird es nun mir, ein schönes Geheimnis zu wahren,
 Ach, den Lippen entquillt Fülle des Herzens so leicht!
 Keiner Freundin darfs ich vertraun: sie möchte mich schelten;
 Keinem Freunde: vielleicht brächte der Freund mir Gefahr.
 Mein Entzücken dem Hain, den schallenden Felsen zu sagen,
 Bin ich endlich nicht jung, bin ich nicht einsam genug.
 Dir, Hexameter, dir, Pentameter, sei es vertrauet,
 Wie sie des Tags mich erfreut, wie sie des Nachts mich beglückt.
 Sie, von vielen Männern gesucht, vermeidet die Schlingen,
 Die ihr der Kühnere frech, heimlich der Listige legt;
 Klug und zierlich schlüpft sie vorbei und kennet die Wege,
 Wo sie der Liebste gewiß lauschend begierig empfängt.
 Zaudre, Luna, sie kommt! damit sie der Nachbar nicht sehe;
 Rausche, Lüftchen, im Laub! niemand vernehme den Tritt.
 Und ihr, wachset und blüht, geliebte Lieder, und wieget
 Euch im leisesten Hauch lauer und liebender Luft,
 Und entdeckt den Quiriten, wie jene Rohre geschwätzig,
 Eines glücklichen Paares schönes Geheimnis zuletzt.

*** END OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK RÖMISCHE ELEGIEN ***

Updated editions will replace the previous one—the old editions will be renamed.

Creating the works from print editions not protected by U.S. copyright law means that no one owns a United States copyright in these works, so the Foundation (and you!) can copy and distribute it in the United States without permission and without paying copyright royalties. Special rules, set forth in the General Terms of Use part of this license, apply to copying and

distributing Project Gutenberg™ electronic works to protect the PROJECT GUTENBERG™ concept and trademark. Project Gutenberg is a registered trademark, and may not be used if you charge for an eBook, except by following the terms of the trademark license, including paying royalties for use of the Project Gutenberg trademark. If you do not charge anything for copies of this eBook, complying with the trademark license is very easy. You may use this eBook for nearly any purpose such as creation of derivative works, reports, performances and research. Project Gutenberg eBooks may be modified and printed and given away—you may do practically ANYTHING in the United States with eBooks not protected by U.S. copyright law. Redistribution is subject to the trademark license, especially commercial redistribution.

START: FULL LICENSE
THE FULL PROJECT GUTENBERG LICENSE
PLEASE READ THIS BEFORE YOU DISTRIBUTE OR USE THIS WORK

To protect the Project Gutenberg™ mission of promoting the free distribution of electronic works, by using or distributing this work (or any other work associated in any way with the phrase “Project Gutenberg”), you agree to comply with all the terms of the Full Project Gutenberg™ License available with this file or online at www.gutenberg.org/license.

Section 1. General Terms of Use and Redistributing Project Gutenberg™ electronic works

1.A. By reading or using any part of this Project Gutenberg™ electronic work, you indicate that you have read, understand, agree to and accept all the terms of this license and intellectual property (trademark/copyright) agreement. If you do not agree to abide by all the terms of this agreement, you must cease using and return or destroy all copies of Project Gutenberg™ electronic works in your possession. If you paid a fee for obtaining a copy of or access to a Project Gutenberg™ electronic work and you do not agree to be bound by the terms of this agreement, you may obtain a refund from the person or entity to whom you paid the fee as set forth in paragraph 1.E.8.

1.B. “Project Gutenberg” is a registered trademark. It may only be used on or associated in any way with an electronic work by people who agree to be bound by the terms of this agreement. There are a few things that you can do with most Project Gutenberg™ electronic works even without complying with the full terms of this agreement. See paragraph 1.C below. There are a lot of things you can do with Project Gutenberg™ electronic works if you follow the terms of this agreement and help preserve free future access to Project Gutenberg™ electronic works. See paragraph 1.E below.

1.C. The Project Gutenberg Literary Archive Foundation (“the Foundation” or PGLAF), owns a compilation copyright in the collection of Project Gutenberg™ electronic works. Nearly all the individual works in the collection are in the public domain in the United States. If an individual work is unprotected by copyright law in the United States and you are located in the United States, we do not claim a right to prevent you from copying, distributing, performing, displaying or creating derivative works based on the work as long as all references to Project Gutenberg are removed. Of course, we hope that you will support the Project Gutenberg™ mission of promoting free access to electronic works by freely sharing Project Gutenberg™ works in compliance with the terms of this agreement for keeping the Project Gutenberg™ name associated with the work. You can easily comply with the terms of this agreement by keeping this work in the same format with its attached full Project Gutenberg™ License when you share it without charge with others.

1.D. The copyright laws of the place where you are located also govern what you can do with this work. Copyright laws in most countries are in a constant state of change. If you are outside the United States, check the laws of your country in addition to the terms of this agreement before downloading, copying, displaying, performing, distributing or creating derivative works based on this work or any other Project Gutenberg™ work. The Foundation makes no representations concerning the copyright status of any work in any country other than the United States.

1.E. Unless you have removed all references to Project Gutenberg:

1.E.1. The following sentence, with active links to, or other immediate access to, the full Project Gutenberg™ License must appear prominently whenever any copy of a Project Gutenberg™ work (any work on which the phrase “Project Gutenberg” appears, or with which the phrase “Project Gutenberg” is associated) is accessed, displayed, performed, viewed, copied or distributed:

This eBook is for the use of anyone anywhere in the United States and most other parts of the world at no cost and with almost no restrictions whatsoever. You may copy it, give it away or re-use it under the terms of the Project Gutenberg License included with this eBook or online at www.gutenberg.org. If you are not located in the United States, you will have to check the laws of the country where you are located before using this eBook.

1.E.2. If an individual Project Gutenberg™ electronic work is derived from texts not protected

by U.S. copyright law (does not contain a notice indicating that it is posted with permission of the copyright holder), the work can be copied and distributed to anyone in the United States without paying any fees or charges. If you are redistributing or providing access to a work with the phrase "Project Gutenberg" associated with or appearing on the work, you must comply either with the requirements of paragraphs 1.E.1 through 1.E.7 or obtain permission for the use of the work and the Project Gutenberg™ trademark as set forth in paragraphs 1.E.8 or 1.E.9.

1.E.3. If an individual Project Gutenberg™ electronic work is posted with the permission of the copyright holder, your use and distribution must comply with both paragraphs 1.E.1 through 1.E.7 and any additional terms imposed by the copyright holder. Additional terms will be linked to the Project Gutenberg™ License for all works posted with the permission of the copyright holder found at the beginning of this work.

1.E.4. Do not unlink or detach or remove the full Project Gutenberg™ License terms from this work, or any files containing a part of this work or any other work associated with Project Gutenberg™.

1.E.5. Do not copy, display, perform, distribute or redistribute this electronic work, or any part of this electronic work, without prominently displaying the sentence set forth in paragraph 1.E.1 with active links or immediate access to the full terms of the Project Gutenberg™ License.

1.E.6. You may convert to and distribute this work in any binary, compressed, marked up, nonproprietary or proprietary form, including any word processing or hypertext form. However, if you provide access to or distribute copies of a Project Gutenberg™ work in a format other than "Plain Vanilla ASCII" or other format used in the official version posted on the official Project Gutenberg™ website (www.gutenberg.org), you must, at no additional cost, fee or expense to the user, provide a copy, a means of exporting a copy, or a means of obtaining a copy upon request, of the work in its original "Plain Vanilla ASCII" or other form. Any alternate format must include the full Project Gutenberg™ License as specified in paragraph 1.E.1.

1.E.7. Do not charge a fee for access to, viewing, displaying, performing, copying or distributing any Project Gutenberg™ works unless you comply with paragraph 1.E.8 or 1.E.9.

1.E.8. You may charge a reasonable fee for copies of or providing access to or distributing Project Gutenberg™ electronic works provided that:

- You pay a royalty fee of 20% of the gross profits you derive from the use of Project Gutenberg™ works calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. The fee is owed to the owner of the Project Gutenberg™ trademark, but he has agreed to donate royalties under this paragraph to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation. Royalty payments must be paid within 60 days following each date on which you prepare (or are legally required to prepare) your periodic tax returns. Royalty payments should be clearly marked as such and sent to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation at the address specified in Section 4, "Information about donations to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation."
- You provide a full refund of any money paid by a user who notifies you in writing (or by e-mail) within 30 days of receipt that s/he does not agree to the terms of the full Project Gutenberg™ License. You must require such a user to return or destroy all copies of the works possessed in a physical medium and discontinue all use of and all access to other copies of Project Gutenberg™ works.
- You provide, in accordance with paragraph 1.F.3, a full refund of any money paid for a work or a replacement copy, if a defect in the electronic work is discovered and reported to you within 90 days of receipt of the work.
- You comply with all other terms of this agreement for free distribution of Project Gutenberg™ works.

1.E.9. If you wish to charge a fee or distribute a Project Gutenberg™ electronic work or group of works on different terms than are set forth in this agreement, you must obtain permission in writing from the Project Gutenberg Literary Archive Foundation, the manager of the Project Gutenberg™ trademark. Contact the Foundation as set forth in Section 3 below.

1.F.

1.F.1. Project Gutenberg volunteers and employees expend considerable effort to identify, do copyright research on, transcribe and proofread works not protected by U.S. copyright law in creating the Project Gutenberg™ collection. Despite these efforts, Project Gutenberg™ electronic works, and the medium on which they may be stored, may contain "Defects," such as, but not limited to, incomplete, inaccurate or corrupt data, transcription errors, a copyright or other intellectual property infringement, a defective or damaged disk or other medium, a computer virus, or computer codes that damage or cannot be read by your

equipment.

1.F.2. LIMITED WARRANTY, DISCLAIMER OF DAMAGES - Except for the “Right of Replacement or Refund” described in paragraph 1.F.3, the Project Gutenberg Literary Archive Foundation, the owner of the Project Gutenberg™ trademark, and any other party distributing a Project Gutenberg™ electronic work under this agreement, disclaim all liability to you for damages, costs and expenses, including legal fees. YOU AGREE THAT YOU HAVE NO REMEDIES FOR NEGLIGENCE, STRICT LIABILITY, BREACH OF WARRANTY OR BREACH OF CONTRACT EXCEPT THOSE PROVIDED IN PARAGRAPH 1.F.3. YOU AGREE THAT THE FOUNDATION, THE TRADEMARK OWNER, AND ANY DISTRIBUTOR UNDER THIS AGREEMENT WILL NOT BE LIABLE TO YOU FOR ACTUAL, DIRECT, INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE OR INCIDENTAL DAMAGES EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGE.

1.F.3. LIMITED RIGHT OF REPLACEMENT OR REFUND - If you discover a defect in this electronic work within 90 days of receiving it, you can receive a refund of the money (if any) you paid for it by sending a written explanation to the person you received the work from. If you received the work on a physical medium, you must return the medium with your written explanation. The person or entity that provided you with the defective work may elect to provide a replacement copy in lieu of a refund. If you received the work electronically, the person or entity providing it to you may choose to give you a second opportunity to receive the work electronically in lieu of a refund. If the second copy is also defective, you may demand a refund in writing without further opportunities to fix the problem.

1.F.4. Except for the limited right of replacement or refund set forth in paragraph 1.F.3, this work is provided to you ‘AS-IS’, WITH NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR ANY PURPOSE.

1.F.5. Some states do not allow disclaimers of certain implied warranties or the exclusion or limitation of certain types of damages. If any disclaimer or limitation set forth in this agreement violates the law of the state applicable to this agreement, the agreement shall be interpreted to make the maximum disclaimer or limitation permitted by the applicable state law. The invalidity or unenforceability of any provision of this agreement shall not void the remaining provisions.

1.F.6. INDEMNITY - You agree to indemnify and hold the Foundation, the trademark owner, any agent or employee of the Foundation, anyone providing copies of Project Gutenberg™ electronic works in accordance with this agreement, and any volunteers associated with the production, promotion and distribution of Project Gutenberg™ electronic works, harmless from all liability, costs and expenses, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following which you do or cause to occur: (a) distribution of this or any Project Gutenberg™ work, (b) alteration, modification, or additions or deletions to any Project Gutenberg™ work, and (c) any Defect you cause.

Section 2. Information about the Mission of Project Gutenberg™

Project Gutenberg™ is synonymous with the free distribution of electronic works in formats readable by the widest variety of computers including obsolete, old, middle-aged and new computers. It exists because of the efforts of hundreds of volunteers and donations from people in all walks of life.

Volunteers and financial support to provide volunteers with the assistance they need are critical to reaching Project Gutenberg™’s goals and ensuring that the Project Gutenberg™ collection will remain freely available for generations to come. In 2001, the Project Gutenberg Literary Archive Foundation was created to provide a secure and permanent future for Project Gutenberg™ and future generations. To learn more about the Project Gutenberg Literary Archive Foundation and how your efforts and donations can help, see Sections 3 and 4 and the Foundation information page at www.gutenberg.org.

Section 3. Information about the Project Gutenberg Literary Archive Foundation

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation is a non-profit 501(c)(3) educational corporation organized under the laws of the state of Mississippi and granted tax exempt status by the Internal Revenue Service. The Foundation’s EIN or federal tax identification number is 64-6221541. Contributions to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation are tax deductible to the full extent permitted by U.S. federal laws and your state’s laws.

The Foundation’s business office is located at 809 North 1500 West, Salt Lake City, UT 84116, (801) 596-1887. Email contact links and up to date contact information can be found at the Foundation’s website and official page at www.gutenberg.org/contact

Section 4. Information about Donations to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation

Project Gutenberg™ depends upon and cannot survive without widespread public support and donations to carry out its mission of increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine-readable form accessible by the widest array of equipment including outdated equipment. Many small donations (\$1 to \$5,000) are particularly important to maintaining tax exempt status with the IRS.

The Foundation is committed to complying with the laws regulating charities and charitable donations in all 50 states of the United States. Compliance requirements are not uniform and it takes a considerable effort, much paperwork and many fees to meet and keep up with these requirements. We do not solicit donations in locations where we have not received written confirmation of compliance. To SEND DONATIONS or determine the status of compliance for any particular state visit www.gutenberg.org/donate.

While we cannot and do not solicit contributions from states where we have not met the solicitation requirements, we know of no prohibition against accepting unsolicited donations from donors in such states who approach us with offers to donate.

International donations are gratefully accepted, but we cannot make any statements concerning tax treatment of donations received from outside the United States. U.S. laws alone swamp our small staff.

Please check the Project Gutenberg web pages for current donation methods and addresses. Donations are accepted in a number of other ways including checks, online payments and credit card donations. To donate, please visit: www.gutenberg.org/donate

Section 5. General Information About Project Gutenberg™ electronic works

Professor Michael S. Hart was the originator of the Project Gutenberg™ concept of a library of electronic works that could be freely shared with anyone. For forty years, he produced and distributed Project Gutenberg™ eBooks with only a loose network of volunteer support.

Project Gutenberg™ eBooks are often created from several printed editions, all of which are confirmed as not protected by copyright in the U.S. unless a copyright notice is included. Thus, we do not necessarily keep eBooks in compliance with any particular paper edition.

Most people start at our website which has the main PG search facility: www.gutenberg.org.

This website includes information about Project Gutenberg™, including how to make donations to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation, how to help produce our new eBooks, and how to subscribe to our email newsletter to hear about new eBooks.